



# Sankt Lazarus - Magazin

die Vereinszeitung der Lazarus Union



Ausgabe 02/2012



**Lazarus Union**

Union Corps Saint Lazarus International





## ASSISTENZ

von Lazarus Union

**Lazarus Ehrenritter fungierten als Throndiener und Ehrengarde für den päpstlichen Nuntius in Österreich S.E. Erzbischof Dr. Peter Stephan Zurbriggen anlässlich der Firmungsfeierlichkeiten der Albanischen Gemeinde in Wien am 3.6.2012 in der Pfarrkirche Rudolfsheim.**

Der Ehrenritterschaft der Lazarus Union im Hospitalischen Orden des Hl. Lazarus von Jerusalem wurde eine hohe Ehre und Auszeichnung zuteil im Pontifikalamt zu dienen. Seine Exzellenz, der päpstliche Nuntius, wurde von Pater Don Pren Kola vor der Kirche empfangen und die Ehrenritter vom päpstlichen Nuntius begrüßt und durften Seine Exzellenz danach feierlich in die bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche geleiten.

Als Zeremonienmeister für die Firmungen und das Pontifikalamt mit dem päpstlichen Nuntius zeichnete der Kommandant der CSLI Ehrengarde und Prior der Bruderschaft des Hl. Erzengel Michael, Oberst CSLI Patrick Poppel verantwortlich. Die feierliche Orgelmusik wurde gespielt von CSLI Musikoffizier

OlT Mag. Lusine Poppel.

Der Großmeister und der Großkanzler der Ehrenritterschaft, Senator h.c. Wolfgang Steinhardt und GenLt CSLI Christoph Ptak, assistierten Seiner Exzellenz während des feierlichen Pontifikalamtes und der Firmungszeremonie als „Edle Herren“ bei der Ankleidung und den Handwaschungen. Zu den Aufgaben der Edlen Herren“ ist liturgisch Folgendes zu sagen:

### **Aufgaben der weltlichen Throndiener („Edle Herren“) im Pontifikalamt**

*Im Pontifikalamt und in der Bischöflichen Stillmesse, können neben den ministri sacri auch weltliche Throndiener zum Einsatz kommen. Diese mögen gemäß ihres Standes in feierlicher Kleidung auftreten. In der Regel handelt es sich bei ihnen um Mitglieder des Adels, Ritter eines religiösen Ordens, Beamte oder Offiziere. Langläufig werden diese Diener als „edle Herren“ bezeichnet.*

*Sie helfen dem Bischof beim Ankleiden mit den Liturgischen Gewändern und führen bis auf das Lavabo beim Offertorium alle Händewaschungen durch, welche am Thron stattfinden.*

*Von der Ankunft des Bischofs, bis zum Ende der Liturgie bleiben sie in seiner Nähe. Wegen der Händewaschungen, empfiehlt es sich diese Diener in der Nähe des Gabentisches zu platzieren, da sich dort das Wasser und*



*das Tuch befinden.*

*Früher gab es Regeln, welchem kirchlichen Würdenträger, wie viele „edle Herren“ zur Verfügung stehen. Bischöfe hatten einen, Kardinäle, Apostolische Legaten und Nuntien in der Regel mindestens zwei.*

Der vom Nuntius der Gemeinde gespendete päpstliche apostolische Segen war dann der eindrucksvolle Höhepunkt und Abschluss dieser wunderbaren Feierstunde.

Es wurde 28 jungen Menschen die Firmung zuteil und der päpstliche Nuntius zeigte sich sehr angetan ob der regen Anteilnahme der albanischen Jugend in Wien und nannte sie „die jungen Ritter Christi, in Anspielung auf die anwesende Ehrenritterschaft der Lazarus Union, die die „Garde“ Seiner Exzellenz bildete. Nach der Firmung blieb der Nuntius noch bei uns und feierte, sich sichtlich wohl fühlend, mit allen Anwesenden noch weitere zwei Stunden bei albanischen Spezialitäten im großen Pfarrsaal. Ein großartiger, gütiger und lebenswerter Mann mit Charisma!





## TOWER OF LONDON

von Mike Boxall

Am Abend des 29. Juni 2012 begleitete eine Abordnung des CSLI GB&I Mitglieder der British Association of Chevaliers of the Order of Saint Stanislas auf einer privaten Führung durch den berühmten Tower of London. Der Abend war sowohl eine Spendenaktion als auch ein gesellschaftliches Zusammentreffen für die Mitglieder der beiden Organisationen.

Unser Führer, Yeoman Warder Dave Phillips MMLJ, ein derjenigen, die im Hauptberuf täglich Besucher durch die historische Stätte führen, versicherte uns, dass der Abend sowohl kulturell wertvoll als auch unterhaltsam sein würde. Er begann mit einer kurzen Erklärung der Gebäude und Gemäuer der Festung und seine überzeugende Darstellung als auch Erklärungen auf Zwischenfragen zeigten rasch seine Erfahrungen als Senior Warrant Officer (entspr. etwa dt.

Stabsfeldwebel oder österr. Vizeleutnant) der britischen Armee.

Wir erfuhren, dass mit dem Bau des zentralen White Towers, dem Heim der britischen Herrscher für 700 Jahre, im Jahr 1078 begonnen wurde; dass es genau genommen 20 Türme im Tower of London gibt; dass die Yeoman Warders, die berühmten „Beefeater“, seit 900 Jahren die Wächter im Tower sind; und wir hörten über Hinrichtungen ...

Wie Dave erklärte, wurden über Jahrhunderte Verräter und andere wichtige Gefangene im Tower festgehalten. Die Unglücklicheren unter ihnen, wie etwa Sir Thomas Moore (jetzt ein katholischer Heiliger), der sich weigerte, König Heinrich VIII als Oberhaupt der Anglikanischen Kirche anzuerkennen oder Guy Fawkes, der versuchte, das englische Parlament in die Luft zu sprengen, beendeten ihr Leben während einer öffentlichen Hinrichtung. Daves lebhaft Beschreibung der fünf Axthiebe, die es benötigte, den Herzog von Monmouth 1685 zu köpfen, während er sich auf dem Schafott krümmte, schrie und stöhnte, wird uns noch für einige Zeit in unseren Alpträumen verfolgen!

Unsere Tour durch den Tower endete bei der kö-



niglichen Kapelle von St. Peter ad Vincula, wo es mit dem Thema der Exekutionen weiterging. Wir erfuhren, dass die sterblichen Überreste von drei englischen Königinnen, nämlich von Anne Boleyn, Catherine Howard und Jane Grey, sowie von zwei katholischen Heiligen, Sir Thomas More und John Fisher, hier begraben sind.

Auf der weniger makaberen Seite enthält die Kapelle auch Denkmäler früherer Offiziere und Bewohner des Towers, unter anderem des Herzogs von Wellington, der 26 Jahre lang den Rang eines Constable of the Tower of London inne hatte.

Danach zogen wir uns in den Yeoman Warders' Club auf einen sehnsüchtig erwarteten Umtrunk und ein wunderbares Abendessen zurück, bevor es Zeit wurde für den zweiten Höhepunkt des Abends – die uralte Schlüsselzeremonie.

Kurz von 22 Uhr, wie jeden Abend seit 600 Jahren, schließt der Chief Yeoman Warder of the Tower, der die Schlüssel zum Haupteingang trägt, die äußeren und middle-





ren Tore ab, eskortiert von vier Soldaten der Palastwache.

Bei seiner Rückkehr wird er von einem bewaffneten Wächter angerufen:

„Halt, wer kommt da?“

„Die Schlüssel!“ antwortet er.

„Wessen Schlüssel?“ fragt der Wächter.

„Königin Elizabeths Schlüssel“ antwortet der Chief Warder.

„Königin Elizabeths Schlüssel passieren.“ sagt der Wächter daraufhin, „Alles in Ordnung.“

Der Chief Warder und seine Eskorte marschieren dann durch den Torbogen des Bloody Tower und die Stufen hinauf, wo die Hauptwache aufgezogen ist. Dort ruft der Chief Warder „Gott schütze Königin Elizabeth“ und die Wache antwortet „Amen.“ Die uralte Zeremonie endet dann mit dem Zapfenstreich eines Trompeters.

Das war jedoch noch nicht das

Ende unseres Abends, als wir in den Yeoman Warders' Club für weitere Erfrischungen zurückkehrten und unsere Lotterie durchführten. Daraus und aus den Spenden für den Abend ergaben sich schließlich über 850 Pfund, die, dem wundervollen historischen Abend angemessen, für die Kapelle von St. Peter ad Vincula gespendet wurden.

Man kann sich fragen, wie einige von uns, wie wir nun, nachdem wir unsere Gläser geleert hatten, den Tower verlassen können, nachdem die Tore ja versperrt waren? Yeoman Warder Dave bot uns Seile und Kletterhaken an, um über die Mauern herabzuklettern, aber verriet uns schließlich, dass einige kleine Seitentüren bis Mitternacht offen gehalten werden, obwohl das Haupttor um 22 Uhr geschlossen wird.

Und so konnten wir, nachdem wir durch diese kleinen Seitentore hindurch waren, auf einen Abend voller faszinierender historischer Details und wunderbarer Kameradschaft mit den Kameraden des CSLI GB&I und der British Association of Chevaliers of the Order of Saint Stanislas zurückblicken. Alles was noch überblieb, war, Daves lebhaft Beschreibung der Enthauptung des Herzogs von Monmouth auch unseren Köpfen herauszubringen, bevor wir schlafen gingen ...

## FLUGPLATZFEST 2012

von Lazarus Union



Am 30.Juni und 1.Juli 2012 fand auf dem Flugfeld von Stockerau, welches 2012 sein 30-jähriges Bestandsjubiläum feiert, das diesjährige Flugplatzfest statt. Der FSV 2000 ist nicht nur Ehrenmitglied der Lazarus Union, sondern auch der Hauptsponsor unserer schon zur Tradition gewordenen CSLI Behindertenflugtage.

Er stellt uns nicht nur die gesamte Flugplatzinfrastruktur zur Verfügung, verzichtet auf alle Landegebühren und steuert einen Großteil der Verpflegung bei. Dass die Piloten darüber hinaus unentgeltlich fliegen und wir praktisch nur die Treibstoffkosten für die Flugzeuge bezahlen müssen ist in der heutigen Zeit schon unglaublich, aber, Gott sei Dank, wahr!

Gerne haben wir daher auch unseren bescheidenen Beitrag zum Gelingen dieses Festes beigetragen, indem wir mit unseren befreundeten Verbänden (in diesem Fall die Feuerwehrjugend des Katastrophenhilfsdienstes Wien) mit einem Einsatzfahrzeug die „Display Area“ etwas bereichert haben und gleichzeitig bereit waren, einzugreifen, wenn sich ein Flugzwischenfall ereignet hätte, was aber durch die professionelle Planung und die Disziplin aller Teilnehmer gottlob nicht notwendig war.

Auch unsere 1. und 2. ALAC Hubschrauberstaffel mit ihren





Piloten waren wieder im Einsatz und führte viele Rundflüge durch. Eine Hüpfburg für Kinder, Rundflüge mit Sportflugzeugen, Kunst- und Formationsflüge, Segelflüge mit Passagieren inklusive Kunstflugprogramm, Vorführungen mit einmaligen Modellflugzeugen und Hubschraubern, perfektes Catering und vor allem kalte Getränke, machten es möglich, dass trotz über 35° C (im Schatten) das Fest von den aufgrund der hohen Temperaturen dennoch überraschend zahlreichen Besuchern genossen werden konnte.

Im Hinblick auf unseren 6. CSLI Behindertenflugtag am 8. September 2012 am Flugfeld von Stockerau mit dem anschließenden Benefizkonzert unserer neuen BIG BAND der LAZARUS UNION kann von einer hervorragenden „Generalprobe“ gesprochen werden, denn als zusätzliche Herausforderung kommen dann noch unsere lieben Gäste mit Behinderungen dazu, denen wir aber ebenfalls das wun-

derbare Gefühl des Fliegens vermitteln wollen und auch weitere Attraktionen bieten möchten. Hoffen wir, dass auch diese Veranstaltung ebenso erfolgreich verläuft wie das vergangene Flugplatzfest des FSV 2000.

Nochmaliger Dank an alle Kameraden die mitgeholfen haben, dieses Fest zu einem Erfolg zu machen!

## MARINEGEDENKTAG

von Lazarus Union

**Der Österreichische Marineverband unter ObstdhmtD a.D. Baurat h.c. Prof. DI Karl Skrivanek mit Unterstützung des Militärkommandos Wien sowie die Marinekameradschaft Admiral Erzherzog Franz Ferdinand Wien im ÖMV veranstalteten diese festliche Gedenkveranstaltung 2012 beim Schifffahrtszentrum in Wien.**

Als Marinekameradschaft „Vizeadmiral Erzherzog Ferdinand Max“, verankert im Ös-

terreichischen Marineverband und in der LAZARUS UNION, nahm unter der Führung von Senator h.c. Wolfgang Steinhardt, eine starke Delegation mit Fahne an diesem Festakt teil.

Gesehen: SE Botschafter d. Republik Kroatien Gordan Bakota, Milkdt. von Wien Bgdr. Kurt Wagner, hohe Offiziere des BH, Mag. Markus Habsburg – Lothringen. Vertreter vieler Internationaler Marinekameradschaften und aus den Bundesländern. Mil. Attaches aus, Italien mit Oberst Paolo Stendardo, Tschechien, Ungarn, Bulgarien.

Deutschmeister aus Wien und RAD 2-Wien mit Kanone sowie Abordnungen der div. Traditionsverbände.

Musikalische Umrahmung, – durch die Gardemusik Wien. Flaggenparade, – Kranzübergabe in die Fluten der Donau vom Patrouillenboot „Oberst Brecht“ zum Gedenken an gefallene Kameraden.

Die Ehrengäste haben tapfer trotz Regenwetter ausgehalten, zum Trost gab es bei einem Deutschmeister Weinstand vergorenen Sonnenschein für die innere Feuchtigkeit zu verkosten!

**In der Italienischen Botschaft wurde Nachmittag feierlich ein Partnerschaftsvertrag zwischen dem Österreichischen Marineverband und die „Gruppo di Trieste der Associazione Marinai D'Italia“ unterzeichnet.**





## MK-EFM KOMMANDO

von Prof. Hans König

Am 22.7.2012 versammelten sich sieben Personen in El Sauzal im Norden Teneriffas, um am Marinegedenktag, nicht nur, der Schlacht von Lissa zu gedenken, sondern auch die Marinekameradschaft zu begründen. Zwei Freunde befanden sich auf Europurlaub, aber die anderen waren mit Enthusiasmus dabei. 33 Grad waren für die Uniformträger nicht gerade bequem, aber dafür lockten kühle Getränke.

Prof. Hans König, als Kommandant erklimmte die Leiter des „Brückendecks“, der Flaggoftizier Ferdinand Graf, der die Kameradinnen und Kameraden vergattert hatte, meldete und dann übernahm der Kommandant, um die Marinekameradschaft zur Flaggenparade zu kommandieren.

Im Anschluss erhielt jeder Teilnehmer sein Dekret und Ferdinand Graf, als Mitbe-

gründer und „Spiritus Rector“ unserer Marine Pool Bar das Kommandeurskreuz des CSLI Navy Corps.

Ferdinand Graf enthüllte mit der Flagge „Z“, quasi als Omega, die vorläufig abgeschlossenen Arbeiten an der Marine-Bar eine Plakette, die an diese Feierstunde erinnerte.

Anita König enthüllte ein selbst gearbeitetes kleines Monument des Freundes aller Seeleute, des Delphins, das an das große Monument neben der Reichsbrücke erinnert.

Nach einem kleinen Umtrunk erklärte Hans König die Vergangenheit, die Ziele und die Zukunft des Österreichischen Marineverbandes, die Bedeutung Erzherzog Ferdinand Max' als Kommandant der österreichischen Marine und seine Verbindung zu Teneriffa.

Anschließend wurde der Ablauf der Schlacht von Lissa den Teilnehmern, die immerhin aus vier Nationen kommen, erklärt und warum

dieser Tag für Österreich ein Besonderer ist. Königs selbst gemaltes Ölgemälde des Angriffs des Dampfvollschiffs Kaiser unterstrichen seine Worte.

Mit Backhenderl und Salatbuffet schloss die Feier in freundschaftlicher und gemütlicher Form.

Wenn die restlichen Mitglieder aus Europa zurückkommen werden, wird noch einmal eine Marinefete steigen.

## VIRIBUS UNITIS

### 8. FLUGHELPERSEMINAR

von Paul Wolfgang Weis

**An einem heißen 18. August fanden sich in aller Herrgottsfrühe frisch und munter rund 16 zukünftige Flughelfer auf dem Flugplatz Stockerau zusammen.**

Ob nun vom Lazarusorden, der freiwilligen Feuerwehr oder einfach nur so, die Hintergründe waren zwar mannigfaltig doch das Ziel war klar: Wir wollten alle Flughelfer werden!

Unter der professionellen Kursleitung von Senator h.c. Wolfgang Steinhardt wurden wir zunächst einander vorge-





stellt und es begann die theoretische Einführung.

Nachdem wir genügend auf die Gefahren im Flugverkehr und speziell auf Flugplätzen vorbereitet waren, kam eine praktische Übung sehr gelegen: Einen Rollstuhlfahrer in einem Kleinflugzeug zu platzieren ist komplizierter als es sich anhört!

Gefahren dabei scheinen für Uneingeweihte quasi nicht gegeben zu sein, jedoch ist es nicht nur für die Flughelfer sondern auch für den Rollstuhlfahrer ein gewisses Risiko dass man durch gute Ausbildung minimieren kann. Unser Kursleiter stellte sich hier ebenfalls als „Medium“ zur Verfügung.

Nachdem auch diese Aufgabe gemeistert war, wurde wieder Theorie geübt. Diesmal Luftfahrtrecht und Gefahren bei Hubschraubern.

Im Anschluss darauf durften wir ein „Außenlandefeld“ abstecken und sichern und bei der richtigen Betankung eines Hubschraubers zusehen, die auch sehr viele Gefahren birgt: Von einer kaputten Tankpumpe bis zu einer gewaltigen Explosion ist da bei unsachgemäßer Behandlung alles möglich.

Nach einer kleinen Pause kam die große Praxisübung für den Flugtag: Jede Gruppe, bestehend aus 4 Leuten mit fix eingeteilter Aufgabe, musste eine andere Gruppe inklusive Rollstuhlfahrer in den Hubschrauber manövrieren, der dann anschließend zu einem kurzen Rundflug startete. Danach wurde der Hubschrauber manuell eingewiesen und die Passagiere wieder ausgeladen, bevor die nächste Gruppe starten konnte. Dies wurde auch geradezu professionell erledigt.

Der Hubschrauberflug, den jeder Teilnehmer absolvieren durfte, war ein tolles Erlebnis.

Im Anschluss fand dann die schriftliche Prüfung statt, die wir allesamt bravourös gemeistert haben und nunmehr mit Stolz die „Silberne Fliegerschwinge“ des Air Corps der Lazarus Union tragen dürfen.

Alles in allem war es ein sehr informativer und lehrreicher Tag und ich freue mich schon mein Wissen am Flugtag einsetzen zu können!

#### **Anmerkung:**

Am nächsten Tag fand noch unter der Anleitung von Univ.Lektor Dr.med. Gabriel Halát (Vorstandsbeauftragter der Lazarus Union für das Sanitätswesen) eine außerordentliches Seminar in 1.Hilfe statt, wobei speziell auf die lebens-

rettenden Sofortmaßnahmen, mit vielen praktischen Übungen, wert gelegt wurde.

#### **1. BOOTSTAG DER MK-EFM**

von Prof. Hans König

Am 1. September traf sich die MK EFM auf dem Grundstück unserer neuen Kameraden Dunka und Hartmut Rust zur Überreichung ihrer Dekrete.

Nach dem Hissen des CSLI Wimpels unter der Flagge Teneriffas begrüßte der Kommandant Hans König die neuen Mitglieder und stellte die bisherigen Mitglieder den Hausherrn vor. Im wunderschönen Ambiente der Familie Rust fühlte sich die Marinekameradschaft sichtlich wohl, genoss das Buffet und den Ausblick aufs Meer und vertiefte die Freundschaft der neuen Marinekameradschaft.

Als Stellvertreter des Kommandanten werden Hartmut Rust und Ferdinand Graf die Geschäfte der MK EFM während der Abwesenheit von Hans König übernehmen und weitere Bootstage, wie im Statut vorgesehen, abhalten.





## PREMIERENKONZERT

von Spectator

**Als die LAZARUS UNION vor knapp einem Jahr das „Musikkorps der Lazarus Union“ gegründet hat und ein paar Monate später die BIG BAND der LAZARUS UNION, war es eine „Vision“ und niemand konnte ahnen oder annehmen, dass es möglich sein wird, ein solches Konzert zu präsentieren.**

Hier möchten wir uns ganz besonders bei unseren Musikbeauftragten der Lazarus Union, BgdrGen CSLI Kapellmeister Fritz Lentner sehr herzlich bedanken, der nicht nur die schicken weißen Uniformen als „persönlichen Einstand“ eingebracht hat, sondern auch die Big Band in der nunmehr präsentierten Konzertformation zusammengestellt und geformt hat.

Das Premierenkonzert selbst war fulminant und der Rahmen im großen „Rundhangar“ des Flugplatzes von Stockerau war die perfekte Kulisse um den Big Band Sound der

„Glenn Miller Swing Time“ hautnah und authentisch zu erleben und vor allem zu genießen.

Ein alter Kunstflug-Doppeldecker bildete die Kulisse, um die sich die Big Band gruppierte. Das Banner des Musikkorps der Lazarus Union durfte natürlich genau so wenig fehlen, wir die handgestickten Pultbanner, die von unserer pakistanischen CSLI Gruppe hergestellt wurden.

Leider konnte unser Kapellmeister dieses Konzert nicht persönlich leiten (er saß „in Moskau fest“ und konnte erst am nächsten Tag zurückfliegen), sodass die musikalische Leitung vom Keyboarder Max Höller und die „verbale“ Führung durch das Konzert von unserem Präsidenten und Unionskommandanten kurzfristig übernommen werden musste.

Beide erledigten ihre Aufgabe wunderbar und die Informationen zwischen den einzelnen Musikstücken über die einzel-

nen Komponisten und die „Legenden“ um diese Stücke lockerten das Konzert unheimlich auf und wurden vom Publikum mit großem Interesse quittiert.

Besonders erwähnenswert sind die solistischen Leistungen unserer Musiker, allen voran unser Sänger Bernd Kreuzberger, dessen „rauchige und sinnliche“ Stimme und sein Interpretationstalent als „außergewöhnlich“ (wie ER „My Way“ gesungen hat, würde auch einen Frank Sinatra vor Neid erblassen lassen) bezeichnet werden muss, denn bis auf die Verstärkung der Singstimme, des E-Basses und des Keyboards konnten wir den Sound authentisch und ohne Verstärkung genießen, so wie es das Publikum zu Zeiten Glenn Miller's auch.

Dass gerade bei „American Patrol“ unsere Antonov AN-2 gestartet ist, hat uns in jene Szene des Films „The Glenn Miller Story“ versetzt, wo während eines Konzertes von Glenn Miller ein Bombenangriff auf London stattfand. Die Musiker fürchteten sich und hörten auf zu spielen oder spielten leiser (diese Interpretation gehört heute zu jeder guten Big Band). Während das Publikum Deckung suchte, blieb Glenn Miller am Dirigentenpult und dirigierte stoisch weiter und plötzlich setzten alle Musiker wieder in voller Lautstärke ein. Mit der Untermalung des Sounds des Motors der Antonov, dem gleichzeitigen Piano der Band und das darauf folgende Fortissimo konnte dieses zufällige Timing nicht perfekter sein und nicht nur der Autor dieses







Berichts sondern auch das Publikum bekamen eine richtige „Gänsehaut“.

Mit der letzten Zugabe „In the Mood“, die unter tosendem Applaus reklamiert wurde, ging dieses Premierenkonzert und damit auch unser 6. CSLI Behindertenflugtag ohne Zwischenfälle und mit der Frage unserer Gäste „...wann ist der nächste Flugtag...“ zu Ende.

Nach diesem anerkannten Erfolg unserer BIG BAND der LAZARUS UNION wird wohl auch der nächste Flugtag wieder mit einem Konzert beendet werden. Wir danken den Musikern für diese schönen Stunden und hoffen, dass unsere Big Band auch von anderen Institutionen für Bälle und sonstige Veranstaltungen gebucht wird. Geht doch der Reingewinn aus solchen Auftritten in die „Projektkassa der Lazarus Union“.

## 6. BEHINDERTENFLUGTAG

von Wolfgang Steinhardt

Unser Hauptevent 2012, der „6. CSLI Behindertenflugtag 2012“, ist am 8.9.2012 zum 6. Mal unfallfrei und ohne Zwischenfälle bei bestem Wetter zu Ende gegangen. 119 Helfer



des CSLI, des CSLI Air Wings, des ALAC (Aerial Lazarus Air Corp), des CSLI Navy Corps, der Freiwilligen Feuerwehr Spillern, des Katastrophenhilfsdienstes Wien mit seiner Feuerwehrjugend, der Fliegergruppe Wien, von Hubert Petutschnig mit seiner Antonov AN-2, des Kameradschaftsbundes Mödling, des Garderegimentes des ÖBH, des Harley Davidson Clubs u.v.a.m) halfen mit, exakt 273 FLUGGÄSTE (Begleitpersonen wurden nicht erfasst) in insgesamt 94 Flügen „in die Luft“ zu befördern.

Ein neuer Rekord! Ebenfalls ein toller Erfolg war der Premierenauftritt unserer neu formierten BIG BAND der LAZARUS UNION als Abschluss unseres Flugtages. Da viele Gäste die mit dem Autobus angereist waren, mussten einige (unter Protest) das Konzert schon vor dem Ende verlassen um den Zeitplan einzuhalten.

450 Paar Würstel, 400 Semmeln und 15 Laib Brot wurden aufgegessen, über 1.500 Erfrischungsgetränke serviert, 420 Stück Kuchen wurden mit über 350 Tassen Kaffee konsumiert. Die Oldtimerrundfahrten, die Flugplatzführungen und der Besuch des Harley Davidson Clubs (trotz des großen „Harley“ Treffens an diesem Wochenende am Faaker See in Kärnten!), bildeten weitere Highlight unseres Events.



Danke auch hier an alle Beteiligten!

Ich möchte mich bei Euch allen hiermit nochmals für Euren Einsatz und Eure Kooperation (jeder sprang ohne „Murren“ dort ein, wo er gerade gebraucht wurde) bei unserem 6. CSLI Behindertenflugtag sehr herzlich bedanken. (Alle Gruppenleiter mögen bitte diesen Dank an jene Helfer weiterleiten, von denen ich keine Email Adresse habe). Auch der Abbau hat diesmal wirklich sehr gut geklappt und wurde in Rekordzeit erledigt. Für den Aufbau am Vortag, würde ich mir beim nächsten Mal mehr Teilnahme wünschen! Durch Euren Einsatz habt Ihr vielen Menschen eine große Freude bereitet. Die inzwischen bei mir eingelangten Reaktionen beweisen, dass wir mit diesem Flugtag offensichtlich eine echte Lücke in der Behindertenbetreuung schließen.

Damit Ihr Euch schon einmal darauf „einstellen“ könnt: Der **7. Behindertenflugtag** findet am 7.9.2013 (vorausgesetzt der FSV 2000 stimmt hier wieder zu, was ich aber sehr hoffe und auch glaube) statt.





## 1. BEHINDERTENSEGELTÖRN

von Wolfgang Steinhardt

**„...wir stellen uns der Herausforderung einer immer wieder neuen Aufgabe...“ So steht es in unserem Leitbild und das war die Motivation, eine solche Aktivität zu erdenken, zu planen, zu organisieren und auch durchzuführen.**

Es kommt noch ein ausführlicher Bericht von dieser außergewöhnlichen Veranstaltung mit vielen schönen Bildern.

Ich möchte mich daher nur auf einen grundsätzlichen Bericht beschränken, der auch kritisch die Probleme eines derartigen Segeltörns darstellt und auch die negativen Erfahrungen nicht verschweigen möchte. Dieser Bericht soll auch ähnliche Organisationen wie die Lazarus Union informieren, was in der Zukunft zu beachten ist und was verbessert werden kann bzw. verbessert werden muss. Er ist

daher KEIN Reisebericht im üblichen Sinn, sondern beschränkt sich auf Fakten ohne „Beschönigungen“ bzw. „Wie gut wir sind“ und „Wie gut alles gelaufen ist“.

Vorausschicken möchte ich, dass ich keinerlei Erfahrungen „auf See“ habe und einem Segeltörn auf so kleinen Schiffen selbst mit sehr gemischten Gefühlen entgegengesehen habe. Allerdings hatte unser Skipper als langjähriger professioneller Segler jede Menge Erfahrungen aufzuweisen, auf die wir sehr dankbar zurückgreifen konnten und auch mussten.

Die Vorbereitungen und der Flug nach Split mit der AUA waren perfekt und ohne Komplikationen, obwohl einige zum ersten Mal geflogen sind. Die Logistik mit dem Rollstuhl klappte vorbildlich und hier ist auch ein Dank an die AUA angebracht. Sowohl in Wien, als auch in Split (unserem Reiseziel) wurden wir mit eigenen Service zum Flug-

zeug gebracht und wieder abgeholt.

Die Probleme begannen in der Marina, wo wir die Schiffe zu übernehmen hatten. Das größere Schiff, welches wir speziell für unsere Rollstuhlfahrerin gechartert hatten, stand nicht zur Verfügung, da es zwei Tage zuvor einen Totalschaden erlitten hatte und ein gleichwertiges Schiff nicht aufzutreiben war.

Mit großer Mühe und mit der Unterstützung der Chartergesellschaft konnte bei einem anderen Vermieter ein Ersatzschiff besorgt werden. Leider hatte dieses Schiff statt zwölf Schlafplätze nur acht Schlafplätze in vier Kojen aufzuweisen. Da aber inzwischen schon die „Crewlisten“ behördlich erfasst waren, konnten wir nicht mehr umdisponieren und einzelne Personen austauschen.

Geplant war, eine eigene angeheuerte Besatzung für dieses Schiff einzusetzen, die auch bei der Betreuung unserer behinderten Gäste, speziell auf See, mithilft. Durch die Reduzierung der Schlafkojen war das aber nicht möglich und unser zweiter Skipper erklärte sich bereit auf seine, ihm zustehende Koje zu verzichten und entweder im Wohnraum oder auf Deck zu schlafen und auch das Schiff alleine zu führen.

Dass das nicht einfach sein wird, war mit klar, aber die EINZIGE Alternative wäre gewesen, die GANZE Crew des zweiten Schiffes wieder nach Hause zu schicken. Aber für mich gibt es keine „Probleme“





höchstens „Herausforderungen“ und so entschied ich mich, die Gegebenheiten einfach zu akzeptieren und das Beste daraus zu machen. Natürlich wurden alle über diese Situation informiert, aber alle wollten endlich „in See stehen“.

Eine Erfahrung die wir aber (leider) machen mussten war, dass Menschen mit Behinderungen nicht als „Behinderte“ gesehen werden wollen und wie „Gesunde“ behandelt werden möchten. Aber wenn man diesen „Wunsch“ respektiert, wird dann doch immer sehr bestimmt auf die Behinderung hinweisen und „automatische Hilfeleistungen“ erwartet bzw. reklamiert.

Obwohl auf beiden Schiffen Personen waren, die auf die Hilfe anderer Mitfahrer angewiesen waren, war auf dem kleineren Schiff nach zwei Tagen „Meuterei“ angesagt. Eine Mitreisende war der Meinung, dass das „andere Schiff“ zu wenig für das Wohl des kleineren Schiffes tut und dass „...die ganze Mühe mit dem Rollstuhl nur der Crew des kleineren Schiffes aufgebürdet wird...“. Leider wurde diese „Beschwerde“ nicht direkt an mich, als Organisator herangetragen, sondern beim gemeinsamen Abendessen lauthals vor allen verkündet. Damit war zunächst einmal die bisher durchaus gute Stimmung (trotz der oben aufgezeigten Probleme) komplett verfliegen und es waren lauter betretene Gesichter zu sehen.

Da die Liegeplätze der Schiffe oftmals sehr weit auseinander

lagen, war es gar nicht möglich, dass hier gegenseitige Hilfeleistungen sofort möglich waren und jede Schiffsbesatzung daher „ihre Probleme“ selbst lösen müsste. Auf See ist eine gegenseitige Hilfe ohnehin nicht (oder kaum) möglich.

Eines gebe ich aber gerne zu: Die Schwierigkeiten einen Rollstuhl, oder Personen die auf einen Rollstuhl angewiesen sind und auch die Arme nur beschränkt einsetzen können, durch den steilen Niedergang an Deck und zurück zu bringen wurden absolut unterschätzt. Auch der Gang über die ca. 30cm breite Planke vom Schiff an das Ufer und vom Ufer zum Schiff, war schon für Gesunde bei ganz leichtem Wellengang eine echte Herausforderung.

Das Problem wurde daher dahingehend gelöst, dass ein Helfer mit Erfahrung im Segeln unter Tags auf dem kleineren Schiff mithalf, auch für unsere behinderten Gäste

einen SICHEREN Aufenthalt an Deck zu gewährleisten und nur in der Nacht zum Schlafen auf das größere Schiff zurückkehrte. Durch diese Maßnahme waren für vier behinderte Personen fünf Helfer zur Verfügung. Dennoch konnte sich die Anfangs gute Stimmung nicht mehr einstellen, da trotz dieser Maßnahmen weiter kritisiert wurde.

Offenbar wurde erwartet, dass dieser Segeltörn eine „Luxusreise“ mit „Bedienung rund um die Uhr“ und alle CSLI Mitglieder hätten „auf Wink bereit zu stehen“. Alle CSLI Mitglieder haben nicht nur die Reise privat gezahlt, sondern auch noch einen Teil für unsere behinderten Gäste mitfinanziert, haben ihren Urlaub dafür genommen und waren bereit immer dort zu helfen wo Hilfe benötigt wurde. Dass aber kaum dafür ein „...bitte hilf mir...“ oder ein „...Danke...“ zu hören war, trug nicht gerade zur guten Stimmung bei den CSLI Mitgliedern bei. Auch Aussprü-





che „...warum sollen wir „BITTE“ und „DANKE“ sagen, wir sind Behinderte...“ haben mich schmerzlich berührt. „Bitte und Danke“ zu sagen, ist für mich eine Selbstverständlichkeit über die ich nicht einmal nachdenke, denn das hat mit einer Behinderung nichts zu tun. Auch ist es nicht die Regel, dass gänzlich unbekannte behinderte Personen das Angebot bekommen einen solchen Segeltörn überhaupt mitmachen zu können. Immerhin hat die Lazarus Union die Kosten des Segeltörns für unsere behinderten Gäste mit über 2.000.- Euro gesponsert!

Als Erkenntnis daraus ist festzuhalten, dass es sehr problematisch ist, auf so engen Raum, wie es nun einmal auf kleinen Segelschiffen der Fall ist, Personen zusammenzuführen, die sich nicht (vorher) gut kennen und deren Bedürfnisse (speziell bei behinderten Personen) man nicht oder nur ungenügend kennt. Eine „Grundfitness“ und „Grundfähigkeiten“ müssen ebenfalls vorausgesetzt werden, denn sowohl der Aufenthalt in der Kajüte als auch an Deck bei mittlerem Wellengang, kann gefährlich für Per-

sonen sein die blind oder gelähmt sind bzw. die ihre Arme nicht zum Festhalten benutzen können.

Jeder unserer Gäste hat dafür einen Helfer zur Verfügung gehabt, aber es war offenbar nicht

ausreichend um eine „sehr gute Stimmung“ zu bekommen. Das finde ich sehr schade, denn der Wille und die Bemühungen waren vorhanden, alles zur Zufriedenheit der Reiseteilnehmer zu bewerkstelligen.

Wir haben dennoch viele einmalige Aktionen durchführen können und die ganze Reise ist ohne Zwischenfälle, ohne Unfall und ohne die geringste Verletzung zu Ende gegangen. Über diese Aktionen erfahren Sie sicher mehr im angekündigten Bericht, welcher natürlich wieder mit vielen Bildern versehen wird.

So gesehen kann ich als Initiator, Organisator und Hauptverantwortlicher sagen, dass diese Reise dennoch ein Erfolg war. Ob sie allerdings wiederholt wird, bzw. wiederholt werden kann, kann ich heute beim besten Willen nicht sagen. Die Erkenntnisse DIESES Segeltörns werden aber sicherlich in einem nächsten Segeltörn einfließen.

Abschließend ein großer Dank an alle CSLI Mitglieder, die mitgeholfen haben diesen Segeltörn durchzuführen. Hier vor allem Christoph Ptak, der

als höchster „nicht nautischer“ CSLI Offizier auf dem „Ersatzschiff“, durch seine unerschütterliche Ruhe sehr viel dazu beigetragen hat, dass eine echte „Eskalation“ vermieden wurde und dann doch noch alle ihren Spaß hatten und die „Attraktionen“ dieses Segeltörns mit Freude genießen konnten. Es war für alle Teilnehmer ein echtes Abenteuer mit neuen Erfahrungen!

Um aber ehrlich zu sein, hat dieser Event unsere (derzeitigen) Grenzen und Möglichkeiten aufgezeigt. Aber wenn man es nicht zumindest versucht hat, weiß man nicht ob es funktioniert oder eben nicht (so wie geplant). In diesem Sinne und unserem Leitbild folgend: „...wir stellen uns der Herausforderung einer immer wieder neuen Aufgabe...“, werden wir weiter trachten, anderen Menschen eine Freude zu bereiten.

Manchmal gelingt das besser (siehe CSLI Flugtage) und manchmal halt (leider) etwas schlechter. So ist nun einmal das Leben und wir müssen es akzeptieren!





**SANKT LAZARUS – MAGAZIN 01 / 2013**

- Anzeigenschluss: 15.06.2013
- Erscheinungsdatum: 01.07.2013
- Anzeigenannahme: sankt-lazarus-magazin@csli-deutschland.de



**LAZARUS UNION**  
Union Corps Saint Lazarus International CSLI

European Commission  
Register of interest representatives

NGO Branch  
United Nations Department of Economic and Social Affairs



**Hospitaller Order  
of Saint Lazarus of Jerusalem**  
United Grand Priories

HOSPITALISCHER ORDEN  
DES HEILIGEN LAZARUS VON JERUSALEM  
GROSSPRIORAT ÖSTERREICH

**Orden des Heiligen Joachim**  
gegründet 1775

**Rechtlicher Hinweis:**

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung der LAZARUS UNION gestattet. Verwendung oder Verbreitung durch unautorisierte Dritte in allen gedruckten, audiovisuellen und akustischen Medien ist untersagt. Die Textrechte verbleiben beim Autor, dessen Einverständnis zur Veröffentlichung hier vorliegt. Für Satz- und Druckfehler keine Haftung.

**Impressum:**

Lazarus Union, »Sankt Lazarus - Magazin«

[www.lazarus-union.org](http://www.lazarus-union.org)

© 2012 Lazarus Union CSLI

**Herausgeber:**

LAZARUS UNION (Union Corps Saint Lazarus International) CSLI ZVR-Zahl 023914681

**Vorstand:**

Senator h.c. Wolfgang Steinhardt, Spargelfeldstraße 162 / Haus 196, A-1220 Wien

**Blattlinie:**

Das „Sankt Lazarus - Magazin“ ist die kostenlose Vereinszeitung der Lazarus Union (Union Corps Saint Lazarus International) CSLI, welche Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereines halbjährlich über Neuigkeiten aus dem Verein informiert.

**Medieninhaber:**

LAZARUS UNION (Union Corps Saint Lazarus International) CSLI, Spargelfeldstraße 162 / Haus 196, A-1220 Wien, Email: [lazarus-union@chello.at](mailto:lazarus-union@chello.at)

**Grafik & Layout:**

Sven Tratschitt, D-55291 Saulheim, Email: [sankt-lazarus-magazin@csli-deutschland.de](mailto:sankt-lazarus-magazin@csli-deutschland.de)

**Druck:**

LAZARUS UNION (Union Corps Saint Lazarus International) CSLI, Spargelfeldstraße 162 / Haus 196, A-1220 Wien

**Herstellungsort:**

A-1220 Wien

